

Anneliese Köhler ist hier eine Attraktion für die herrliche Heidelandschaft entstanden.“

„Die Anlage befindet sich in einem sehr guten Zustand und läßt sich in vielfältiger Weise für den Schulunterricht nutzen.“

„Hohe Anerkennung gilt allen, die sich um die Pflege und Erhaltung der rund 4 200 m² großen Lehrstätte bemühen...“.

Seit der Eröffnung am 13. September 1986 fanden ungezählte Interessenten den Weg in diesen Naturlehrgarten, teils um sich anhand der übersichtlich ausgeschilderten Exponate weiterzubilden, teils um sich an diesem Kleinod zu erfreuen. Nicht selten kommen auch ausländische Besucher, so aus fast ganz Europa, aus den USA, Nicaragua und Japan, um nur einige Staaten zu nennen. Gemeinsam ist allen Gästen die hohe Wertschätzung für den Naturlehrgarten, dessen Anziehungskraft durch die Erweiterung seines Pflanzenbestandes, durch die Einrichtung des Versammlungsraumes der IG Natur und Umwelt im Verein Dübener Heide e. V. und durch die Vervollkommnung des Anschauungsmaterials ständig gewonnen hat. Das bezeugen auch die zahlreichen, stets gut besuchten Ausstellungen (altes Handwerk, Jagdtrophäen, Pilze, Bonsai, Kakteen, Rassegeflügel) sowie die rege Vortragstätigkeit durch Fachleute. Für diese gezielte Form der Öffentlichkeitsarbeit stellte das Umweltministerium des Landes Sachsen-Anhalt mehrmals Fördermittel zur Verfügung.

Der Name Günther Köhler steht synonym für den Naturschutz in Bergwitz und der angrenzenden Region. Er organisierte die Wasservogelzählungen am See, die international beachtet wurden. Der gelernte Förster mit jahrelanger Erfahrung im Bergbau setzte sich nach der Flutung der Grube Bergwitz dafür ein, daß sich Biotope ungestört entwickeln konnten. Auch der Lehrpfad um das Erholungsgebiet herum ist seinem Wirken zu verdanken. Die von ihm vorbereiteten thematischen Wanderungen fanden stets viel Beachtung. Als begeisterter Radwanderer kannte er viele schöne Ecken in der Heide. Günther Köhler saß als Mitinitiator am Grünen Tisch in Bad Dübener Heide und plädierte als einer der ersten für die Neugründung des Heidevereins. Er bildete eine Ortsgruppe und brachte die Gemeinde, hier war er Ratsmitglied, als Körperschaft in den Verein ein.

Wer Günther Köhler kannte, war von seinem Fleiß und seinem Wissen beeindruckt. Seine Heidefreunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Herbert Meyer und Reinhard Schulz



Ingeborg Falke nach der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Nebra im Kreis von langjährigen Freunden und Partnern in der Naturschutzarbeit. Im Vordergrund Ingeborg Falke; von links nach rechts: Rudolf Wendling, Dr. Wolfgang Böhnert, Torsten Pietsch, Michael Krawetzke, Dr. Joachim Zaumseil, Dr. Peter Hentschel, Dr. Rosemarie Säuberlich, Dr. sc. Lutz Reichhoff

Ingeborg Falke - als Ehrenbürger der Stadt Nebra geehrt

Allgemeine und breite Anerkennung für Naturschützer ist selten. Eher sind es Naturschützer selbst, die die ehrenamtliche Arbeit und den Einsatz ihrer Fachkollegen achten und schätzen. So erfreut es um

so mehr, wenn Mitstreiter für ihre besonderen Verdienste um Natur und Heimat geehrt werden.

Ingeborg Falke, die frühere Kreisbeauftragte für Naturschutz des ehemaligen Kreises Nebra, wurde am 30. Oktober 1996 im Schloßhotel Nebra für ihre Verdienste um die Entwicklung der Stadt Nebra mit der Ehrenbürgerschaft ihrer Heimatstadt ausgezeichnet. Von den vielen Ehrungen, die Ingeborg Falke bereits erhalten hat, ist dies wohl die persönlichste, da sie ihr ganzes Leben mit dieser Stadt und ihrer Landschaft verbunden hat. Die Bürgermeisterin der Stadt, Frau REICHE, stellte in der Festrede die persönliche Verwurzelung von Ingeborg Falke und die ihrer Familie in der Stadt Nebra heraus. Bewußt betonte Sie, daß Ingeborg Falke stets offensiv und öffentlich für die Belange der Stadt eintrat und auch den Kontakt mit „großen Persönlichkeiten“ nicht scheute wenn es galt, Probleme anzusprechen und zu lösen. Dabei setzte sie sich insbesondere für Naturschutz und Denkmalpflege ein. Die Gründe für die Übernahme ihres Ehrenamtes lagen bei Ingeborg Falke wohl in ihrer Erziehung und dem persönlichen Erleben, der Freude an der Natur, der Kunst und der Geschichte ihrer Heimat. Das bewog sie dazu, sich für einen ganzheitlichen Heimatschutz einzusetzen. Nach 1989 arbeitete Sie aktiv im Stadtrat und trug dort dazu bei, daß Probleme erkannt, diskutiert - auch von ihrer heiteren Seite betrachtet - aber vor allem gelöst wurden. In sehr persönlichen Worten stellten folgend an die Festrede Herr WENDLING und Frau RUMMLER die Arbeit von Ingeborg Falke für den Naturschutz und die Denkmalpflege dar. Natürlich mit Unstrutwein konnten die zahlreichen Gäste auf das Wohl der Ehrenbürgerin anstoßen und ihre persönlichen Glückwünsche und Blumengrüße übergeben. Die anschließenden Gespräche griffen verständlich auch weit zurückliegende gemeinsame Erinnerungen und Erlebnisse auf. Eine kleine Ausstellung im Festraum unterstützte den Rückblick auf Geleistetes. Viel Dank wurde an diesem Abend ausgesprochen, aber mehr noch der Wunsch für Gesundheit, interessante Erlebnisse und viel Freude in der kommenden Zeit.

Diese Wünsche wiederholen wir auch anläßlich des 85. Geburtstages von Ingeborg Falke, zu dem wir herzlich gratulieren.

Dr. Lutz Reichhoff



Dr. Max Dornbusch zum 65. Geburtstag

Am 1. Mai 1997 vollendete der weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts bekannte Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby, Herr Dr. Max Dornbusch, sein 65. Lebensjahr. Als glückliche Fügung des Lebens konnte nahezu taggenau auch auf die 65jährige Geschichte der traditionsreichen Steckbyter Vogelschutzeinrichtung zurückgeblickt werden. Ein solcher Rückblick war und ist angebracht, da die letzten 35 Lebens-/Arbeitsjahre des Jubilars ganz der Entwicklung, der Ausstrahlung und dem Fortbestand der Steckbyter Naturschutzeinrichtung gewidmet waren.

1962 übernahm der Forstmann Max Dornbusch die Leitung der damals unter Forstverwaltung stehenden Versuchsstation Steckby der Vogelschutzwarte Seebach als Einrichtung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. Bereits zwei Jahre später, 1964, wurde die Station selbständige Vogelschutzeinrichtung und als Vogelschutzwarte für Sachsen-Anhalt und Westbrandenburg tätig. Der ornithologischen Aufgabenstellung und der „grünen“ Berufsausbildung entsprach das vom Jubilar gewählte, auf biologische Schädlingsbekämpfung mit Vögeln in Kieferjungbeständen ausgerichtete Promotionsthema. Die 1969 mit der Erlangung des Dr. rer. silv. abgeschlossene Arbeit greift die bis 1926 zurückreichenden Wurzeln der Forstschutzversuche um Steckby auf und stellte sie auf eine neue Stufe. Mit den etwa zeitgleich aufgenomme-